

gründe für das Aufkommen von Pontificalien seit dem späten 9. Jh., dabei aber keinen Unterschied zwischen England und dem Kontinent. – Jesse D. BILLET, *The Divine Office and the Secular Clergy in Later Anglo-Saxon England* (S. 429–471, 7 Taf.), tritt nach Analyse der erhaltenen liturgischen Hss. in England dafür ein, im späten 10. Jh. habe die benediktinische Reform eine vom Kontinent vermittelte Art des monastischen Stundengebets in den Klöstern adaptiert und nicht etwa damit das Gebetsleben des Weltklerus erneuert. – Brigitte MEIJNS, *The Policy on Relic Translations of Baldwin II of Flanders (879–918), Edward of Wessex (899–924), and Æthelflaed of Mercia (d. 924): A Key to Anglo-Flemish Relations?* (S. 473–492, 1 Karte), hält es für keinen Zufall, daß der flandrische Graf ebenso wie der Bruder und die Schwester seiner Gattin Aelfthryth bei der geistlichen Ausstattung neuer befestigter Plätze nach den Normanneneinfällen jeweils eifrig um Reliquien bemüht waren, sogar mit der Nuance, daß es sich in England um Heilige von königlichem Geblüt handeln mußte, in Flandern jedoch nicht. – Thomas F. X. NOBLE, *The Interests of Historians in the Tenth Century* (S. 495–513), erkennt viele Gemeinsamkeiten in der Betrachtungsweise bei Flodoard und Richer von Reims, Rodulf Glaber, Widukind und Thietmar, Liudprand von Cremona und Aethelweard, greift aber nicht überall auf die maßgeblichen Editionen zurück. – Julia CRICK, *Insular History? Forgery and the English Past in the Tenth Century* (S. 515–544, 11 Abb.), befaßt sich mit historiographischen Fiktionen, gefälschten Urkunden und archaisierendem Schriftgebrauch, womit monastische Reformkreise des späten 10. an das „golden age“ des angelsächsischen 8. Jh. anknüpfen wollten. – Yann COZ, *The Image of Roman History in Anglo-Saxon England* (S. 545–558), stellt ein, verglichen mit dem Kontinent, weit geringeres Interesse an der Geschichte des paganen Altertums einschließlich des römischen Britannien fest. – Erfreulich ist die Beigabe eines Namen- und Sachregisters (S. 559–573).
R. S.

Parva pro magnis munera. Études de littérature tardo-antique et médiévale offertes à François Dolbeau par ses élèves, réunies par Monique GOULLET (*Instrumenta patristica et mediaevalia* 51) Turnhout 2009, Brepols, 988 S., Abb., ISBN 978-2-503-53120-5, EUR 140 (excl. VAT). – Der Umfang dieser Festschrift zeugt von den vielfältigen Interessen des verdienten Pariser Kollegen und den vielfältigen Anregungen, die von ihm zur Erforschung des ma. Quellenbestandes ausgingen. Weil fast alle 35 Beiträge auch mit Texteditionen versehen sind, sollen sie alle vorgestellt werden: Anne BONDÉELLE-SOUCHIER / Patricia STIRNEMANN, *Vers une reconstitution de la bibliothèque ancienne de l'abbaye de Chaalis: inventaires et manuscrits retrouvés* (S. 9–73, mehrere Schriftproben), stellen zunächst systematisch in Tabellenform die heute verstreuten Hss. der ehemaligen Zisterzienserabtei Chaalis zusammen (vgl. schon DA 50, 244 f.), in einer zweiten Tabelle chronologisch den ursprünglichen Hss.-Bestand vom 12. Jh. bis zum ersten Viertel des 13. Jh.; sodann werden folgende Bibliothekskataloge von Chaalis ediert: (1) Paris, Bibl. de l'Arsenal, 351 (12. Jh. letztes Viertel), fol. 123v–127r, (2) 4630, fol. 24v–31r (wohl 1660–1675), (3) Paris, Bibl. Nat., lat. 12089, fol. 476r (vor 1700 von Dom Martène). Ein Verzeichnis nach den überlieferten ma. Autoren mit Verweis auf die Katalogbeschreibungen erschließt das Material (S. 71 „Martilogium“ ist wohl ein